

Das Hemd muß er haben, da rastet er nicht,  
Da gilt auch kein langes Besinnen,  
Den gotischen Zierat ergreift nun der Wicht  
Und klettert von Zinne zu Zinnen.  
Nun ist's um den armen, den Türmer getan!  
Es rückt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan,  
Langbeinigen Spinnen vergleichbar.

Der Türmer erleuchtet, der Türmer erbebt,  
Gern gäb' er ihn wieder, den Laken.  
Da häßelt — jetzt hat er am längsten gelebt —  
Den Gipfel ein eiserner Zacken.  
Schon trübet der Mond sich verschwindenden  
Scheins,  
Die Glocke, sie donnert ein mächtiges Ginz,  
Und unten zerschellt das Gerippe.

### Der Zauberlehrling.

Hat der alte Hexenmeister  
Sich doch einmal weggegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
Auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort' und Werke  
Merkt' ich und den Brauch,  
Und mit Geistesstärke  
Tu' ich Wunder auch.

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen,  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!  
Bist schon lange Knecht gewesen;  
Nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwei Beinen stehe,  
Oben sei ein Kopf!  
Eile nun und gehe  
Mit dem Wassertopf!

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder;  
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,  
Und mit Blickesschnelle wieder  
Ist er hier mit raschem Guffe.  
Schon zum zweiten Male!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
Voll mit Wasser füllt!

Stehel! stehel!  
Denn wir haben  
Deiner Gaben

Vollgemessen! —  
Ach, ich merk' es! Wehe! wehe!  
Hab' ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärst du doch der alte Besen!  
Immer neue Guffe  
Bringt er schnell herein,  
Ach, und hundert Flüsse  
Stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger  
Kann ich's lassen;  
Will ihn fassen.  
Das ist Tücke!  
Ach, nun wird mir immer hänger!  
Welche Miene! welche Blicke!

O, du Ausgeburt der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh' ich über jede Schwelle  
Doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen,  
Der nicht hören will!  
Stoß, der du gewesen,  
Steh doch wieder still!

Willst's am Ende  
Gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
Will dich halten,  
Und das alte Holz behende  
Mit dem scharfen Beile spalten.

Seht, da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nur auf dich werfe,  
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;  
Krachend trifft die glatte Schärfe,  
Wahrlich, brav getroffen!  
Seht, er ist entzwei!  
Und nun kann ich hoffen,  
Und ich atme frei!

Wehe! wehe!  
Weide Teile  
Stehn in Eile  
Schon als Knechte  
Völlig fertig in die Höhe!  
Selbst mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nasser  
Wird's im Saal und auf den Stufen;  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister! hör' mich rufen! —  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist groß!  
Die ich rief, die Geister  
Werd' ich nun nicht los.

„In die Ecke,  
Besen! Besen!  
Seid's gewesen.